

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 44 (2005)

Heft: 2: Gebrauchsobjekte = De poubelle en folie

Wettbewerbe: Wettbewerbe und Preise = Les concours et prix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe und Preise

Les concours et prix

■ PROJEKTWETTBEWERB

HIMMELSSCHEIBE VON NEBRA

Für die touristische Erschliessung des Mittelberges in Sachsen-Anhalt (D), Fundort der aus der Bronzezeit stammenden »Himmelsscheibe von Nebra«, wurde ein internationaler Architekturwettbewerb durchgeführt. Die etwa dreissig Zentimeter grosse Bronzescheibe mit in Gold eingelegten Himmelskörpern gilt als einer der bedeutendsten archäologischen Funde weltweit. Sie zeigt die älteste bekannte konkrete Himmelsdarstellung der Menschheitsgeschichte (3600 Jahre) und erlaubt einen Einblick in die astronomischen Kenntnisse des vorgeschichtlichen Menschen. Die Gestaltung des Fundorts soll durch Architektur und Landart die Bedeutung des Fundes hervorheben.

1. Preis: Club L 94 Landschaftsarchitekten, Köln D, Frank Flor, Jörg Homann, Götz Klose, Burkhard Wegener, Mitarbeit Tobias Miczka, Jochen Beimforde
2. Preis: Koepfli Landschafts-

architekten Luzern, Stefan Koepfli, Blanche Keeris, Mitarbeit Jeanette Rinderknecht, Stephanie Perrollaz
3. Preis: Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden/Halle, Till Rehwaldt Mitarbeit Til Gebhardt, Christiane Tietze
Ankauf: Planerzirkel, Halle/Saale, Hans-Gerd Kleymann, Prof. Christiane Sörensen, Markus Schedensack Mitarbeit Iris Eckstein, Alexandra Pötzsch
Ankauf: Ihle Landschaftsarchitekten BDLA, Weimar, Ulrich Ihle, Mitarbeit Andrea Weber, Torsten Rehm, Jörg Weber, Robert Backe, Christian Lippmann
Informationen:
www.jostconsult.de/JOSTCONSULT/news/w2_himmelsscheibe_landart/uebersicht.html

■ IDEENWETTBEWERB

GARTEN FÜR VERLIEBTE

Die Betreiber der Gärten von Schloss Trauttmansdorff in Meran (I) veranstalteten einen

Internationalen Ideenwettbewerb zur Gestaltung eines Gartens für Verliebte. Es handelt sich dabei um eine thematische Erweiterung der touristisch rege genutzten Schaugärten, die rund um das mittelalterliche Schloss angelegt sind. Für den international ausgeschriebenen Ideenwettbewerb als neues Segment in den Gärten des Schlosses meldeten sich 720 Landschafts- und Gartenarchitekten, Architekten, Landschaftsplaner, Ingenieure, Künstler und Designer an. Der Perimeter befindet sich am oberen Rand der ausgedehnten Anlage, in einem stark abschüssigen, mit Flaumeichen bewachsenen Terrain. Von den 260 eingereichten Beiträgen aus 22 Nationen überzeugte die Jury der Vorschlag der schweizerischen Planergemeinschaft Jonas Beglinger/Luz Rigendinger. Das Projekt antwortet mit einem zum Himmel offenen Raum, dessen Mauergefüge gleichsam aus der Topographie entspringt, um einen lichten Garten zu umschließen. Von der Fachjury wurden drei Projekte prämiert und an vier weitere Projektanten eine lobende Erwähnung ausgesprochen.

1. Preis: Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Jonas Beglinger, Mollis (CH) und Dipl. Arch. Luzius Rigendinger
 2. Preis: Architekturbüro Karin Bayer, Waldkirch (D)
 3. Preis: Landschaftsarchitekturbüro Freilich, Dipl.-Ing. Sebastian Gretzer, Meran (I), und Dipl.-Ing. Karin Elzenbaumer, Dipl.-Ing. Veronika Rainer
- Lobend erwähnt werden die Projekte von: Arch. Gerhard



Siegerprojekt des internationalen Ideenwettbewerbs «Garten für Verliebte» von Jonas Beglinger, Landschaftsarchitekt und Luzius Rigendinger, Architekt.

Das zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt für den Bahnhof Landquart von Vogt Landschaftsarchitekten schlägt einen fugenlosen, rötlich-braunen Bodenbelag aus Terraton vor.

Bonrath, Königstein (D), und Dipl.-Ing. Jana Seibel, Mitarbeiterin Dipl.-Ing. Jaroslava Janstova sowie von Dipl.-Ing. Christian Wagner, München (D), weitere Verfasserin: Graphikdesignerin Katharina Cogbill-Wagner; und das Projekt von Dipl.-Ing. Tobias Baldauf, München (D), weitere Verfasser: Dipl.-Ing. Marie-Theres Okresek und Dipl.-Ing. Florian Otto, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Ulrich Troyer, Dipl.-Ing. cand. Marta Rego. Auch das Büro B+B stedebouw en landschapsarchitectuur, Amsterdam (NL), wurde lobend erwähnt. Etwa fünfzig ausgesuchte Projekte werden bis zum 29. Mai in den Gärten von Schloss Trauttmansdorff (Meran) zu besichtigen sein.

■ STUDIENAUFTRAG BAHNHOF-PLATZ LANDQUART

Vor dem 2004 neu erstellten Bahnhof Landquart soll ein unverwechselbarer Fussgängerbereich entstehen, der nebst optimaler Anbindung an den öffentlichen Verkehr ein Ort der Begegnung für Reisende und Anwohner von Igis-Landquart und der umgebenden Gemeinden wird. Der Platz soll verschiedenen Nutzungen offen stehen, durch seine Materialisierung einen Ortsbezug schaffen und kostengünstig im Unterhalt sein. In der Folge des von der Gemeinde Igis vergebenen Studienauftrags für dieses Projekt wurde das Gestaltungskonzept «Ankommen» von Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich, einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlen. Auf Rangierung der übrigen Projekte wurde verzichtet. Die weiteren Wettbewerbsteilnehmer waren Frei Maurus, Architekt (Chur), Haerle Hubacher, Architektin und Bildhauer/Architekt (Zürich), Wegelin Landschaftsarchitektur (Malans). Der Vorschlag des Siegerprojektes



charakterisiert einen Ort im Spannungsfeld von Ankommen, Verweilen und Abreisen. Ein ruhiger, in sich geschlossener Platz entsteht, der eine multifunktionale Nutzung zulässt. Diese Einheit wird verstärkt durch den fugenlosen Bodenbelag aus Terraton. Mit Ziegelbruch aus der ortsansässigen Ziegelei akzentuiert, erhält der Platz durch den rötlich-braunen Farbton eine warme Atmosphäre. Die bestehenden Blutbuchen werden ins Bepflanzungskonzept eingebunden und durch einen Blumengarten ergänzt. Er bietet Raum für kürzere und längere Aufenthalte und sichert den langfristigen Erhalt der Bäume.

■ WAKKERPREIS 2005

Der Schweizer Heimatschutz ehrt die Schweizerischen Bundesbahnen mit dem diesjährigen Wakkerpreis. Zu seinem 100-jährigen Jubiläum berücksichtigt der SHS an Stelle einer politischen Gemeinde ausnahmsweise eine andere Ebene der öffentlichen Hand. Die SBB erhalten den begehrten Preis für ihr überdurchschnittliches Engagement im Bereich Baukultur. Ihre Neubauten, wie die Passerellen im Bahnhof Basel und Bern oder der Bahnhofneubau in Zug, zeugen von einem hohen gestalterischen Anspruch. Ihr Umgang mit Altbauten ist von Sorgfalt geprägt. Aber auch den Nutzbauten wird viel Beachtung geschenkt. Die Stellwerke in Basel und Zürich beispielsweise oder die Hauptwerkstätte in

Genf sind Landmarken der Baukultur. Im internationalen Vergleich nehmen die SBB in gestalterischen Belangen ebenfalls eine Vorreiterrolle ein. Bereits mehrfach konnten sie den «Brunel Award» für weltweit herausragende Leistungen in der Eisenbahnarchitektur und im Eisenbahndesign entgegennehmen. Für das ausgeprägte Qualitätsbewusstsein stehen nicht nur die Bauten der letzten Jahre, sondern ebenso die baulichen Errungenschaften seit der Gründung der SBB im Jahre 1902. Dazu gehören selbstverständlich auch die grossartigen Ingenieurleistungen wie Brücken, Tunnels und Trasseführungen, die heute ein wichtiger Bestandteil der schweizerischen Kulturlandschaft sind. Auch die respektvolle Pflege der historischen Bauten und das seriöse Abwegen der Interessen zwischen wirtschaftlich/betrieblichen und denkmalschützerischen Aspekten wird ernst genommen. Mit der Verleihung des Wakkerpreises will der Schweizer Heimatschutz die SBB auf ihrem Weg bestärken und erreichen, dass gute Gestaltung vermehrt auch bei anderen Unternehmen Teil der Firmenkultur wird. Informationen: www.heimatschutz.ch

■ PRIX WAKKER 2005

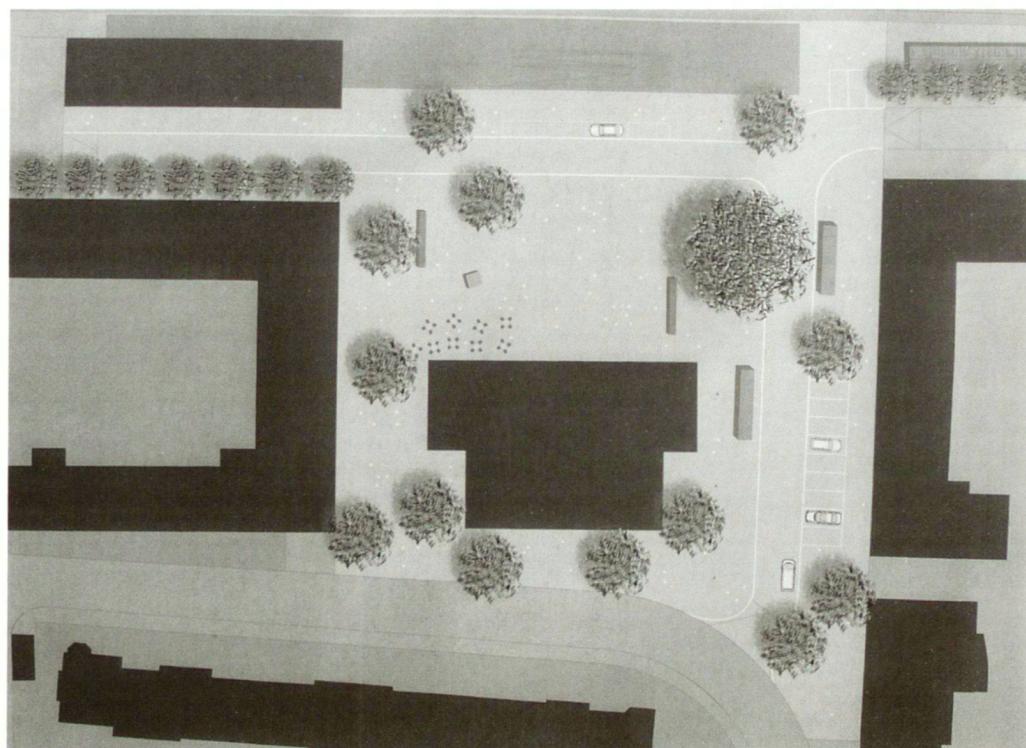
Patrimoine suisse récompense les Chemins de fer fédéraux en leur décernant le Prix Wakker 2005. A l'occasion de son centième anniversaire, Patrimoine suisse fait une entorse à la règle et n'attribue pas ce prix convoité à une commune politique mais à une autre institution des pouvoirs publics. Les CFF reçoivent le prix pour leur engagement exceptionnel en faveur du patrimoine bâti. Les nouvelles constructions des CFF, comme les passerelles réalisées aux gares de

Bâle et de Berne, ou la nouvelle gare de Zoug, témoignent d'une grande ambition esthétique et la manière dont les CFF traitent les bâtiments anciens se caractérise par beaucoup de doigté. Une grande attention est aussi vouée aux bâtiments utilitaires. Les postes d'aiguillage de Bâle et de Zurich, ou le centre d'entretien à Genève sont emblématiques de l'art de la construction. Sur le plan international, les CFF jouent également un rôle de précurseur en matière d'aménagement. Le «Brunel Award», récompensant des réalisations remarquables au niveau mondial dans le domaine de l'architecture et du design ferroviaire, leur a été attribué à plusieurs reprises. Les ouvrages réalisés depuis la création de l'entreprise en 1902 témoignent de la continuité de cette rigueur architecturale. Pensons aux remarquables bâtiments construits au début du 20^e siècle et aux grandioses ouvrages d'art des ingénieurs: ponts, tunnels, tracés de voies ferrées. Ils sont aujourd'hui inséparables du paysage helvétique. Concernant les bâtiments historiques, la pesée des intérêts entre les aspects économiques et les nécessités de la protection des monuments historiques est prise très au sérieux. Pour Patrimoine suisse, le Prix Wakker attribué aux CFF doit servir à les renforcer dans leur détermination et à faire comprendre aux autres sociétés que les réalisations de qualité devraient toujours faire partie de la culture d'entreprise. Renseignements: www.patrimoinesuisse.ch

in Richtung einer qualitätsvollen Entwicklung getan. Nun sollen neben einer partiellen Neuüberbauung auch die öffentlichen Aussenräume, das heisst der Bahnhofplatz und die Güterstrasse, neu gestaltet werden. Der anonyme Wettbewerb auf Einladung wurde durch die Quartierplangemeinschaft Bahnhofplatz Pratteln durchgeführt. Für die Beurteilung der Projekte waren neben der Gesamttidee besonders der Bezug zur Umgebung, die funktionellen Beziehungen für den motorisierten, öffentlichen und Veloverkehr sowie die Qualität des Platzes für Aufenthalt und Fussgängerbeziehungen sowie die Bepflanzung wichtig. Den ersten Preis erhielten Fahrni und Breitenfeld Landschaftsarchitekten, Basel, für das Projekt «salire» (Mitarbeit Simon Martin, Verkehrsplaner Rudolf Keller & Partner, Muttenz, Markus Stöcklin). Es wurden zwei zweite Preise vergeben für «clockwork» von Ernst Spycher, Basel, Mitarbeiterin Dorothea Schulz, Verkehrsplanung Rapp Infra AG, Basel, Beni Strub, Yvonne Züst, Beleucht-

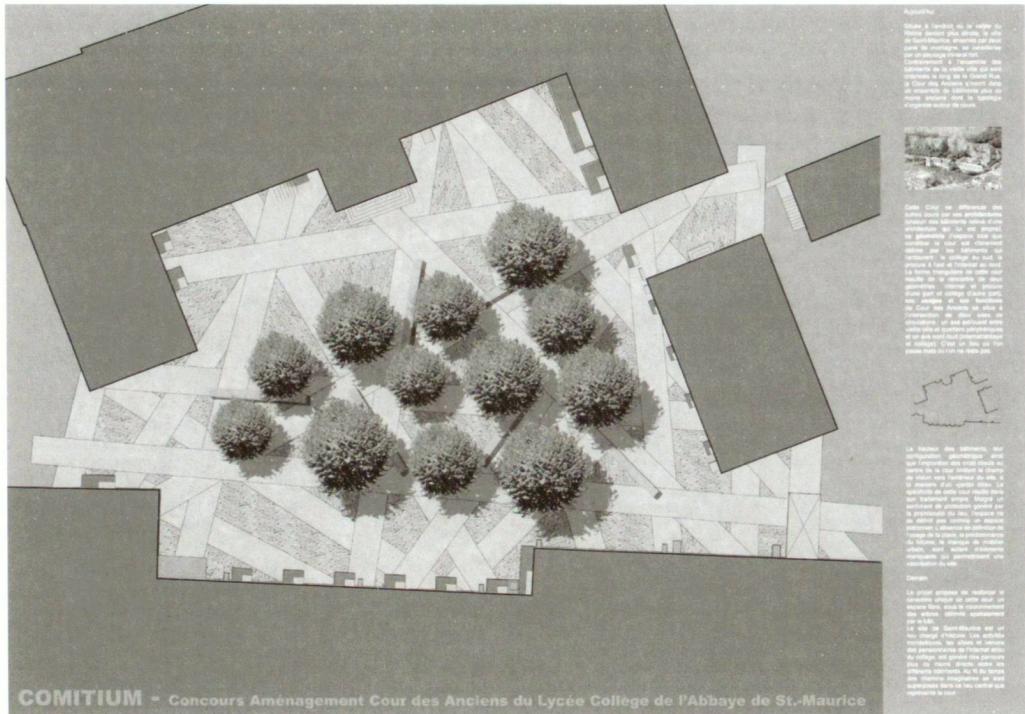
tungsplanung, EE-Design, Basel, Erwin Egli, sowie für das Projekt «espresso» von Otto + Partner AG, Liestal, Mitarbeiter Andreas Ruegg, Philippe Wälle, Andri Seipel und Christoph Stauffer. Die weiteren vier zum Projektwettbewerb eingeladenen Einzelbüros waren Ehrsam & Partner AG, Ingenieure und Planer SIA USIC, Pratteln; Holbi 14 Architekten GmbH, Basel BS; Schwob und Sutter, Architekten ETH SIA HTL, Bubendorf BL und Stauffenegger + Stutz GmbH, Visuelle Gestalter HFG, Basel. Das Siegerprojekt von Fahrni und Breitenfeld schlägt vor, den Platz in einem einheitlichen Asphaltbelag auszuführen. Die Fussgänger haben hier überall Vortritt. Es werden keine Wege markiert, alle Niveauunterschiede werden entfernt. Die Fahrbahn des motorisierten Individualverkehrs wird mit hellen Steinbändern aus Beton gekennzeichnet. Das Projekt nimmt die Thematik des Salzabbaus in Pratteln auf. Ein Glas- kubus und flache scheibenartige Vertiefungen, die sich über den ganzen Platz verteilen, symboli-

**Das Siegerprojekt
Bahnhofplatz Pratteln
von Fahrni und Breitenfeld
Landschaftsarchitekten
macht das Salz zum Thema
der Gestaltung.**



■ PROJEKTWETTBEWERB BAHNHOFPLATZ PRATTELN

Der Bahnhof wird als Verkehrs- drehscheibe von den Einwoh- nem genutzt und stellt für zahlreiche Auswärtige das Ein- gangsportal zu Pratteln dar. Mit dem Erarbeiten einer Quartier- planung wurde bereits ein Schritt



Premier prix du concours pour la cour des Anciens du lycée-collège de l'Abbaye de St-Maurice, Christopher Pannett, architecte, Gaël Müller et Pascal Heyraud, architectes-paysagistes.

sieren das Element Salz. Die Umsetzung in Form von «Salzkörnern» ist einfach gelöst, wodurch sie den Passanten verständlich ist und nicht übertrieben wirkt. Durch die Anlage einer ebenen, asphaltierten Fläche, die sich überall bis an die Gebäudekanten zieht, wirkt der Platz grosszügig, die Möblierung ist an wenigen Punkten konzentriert. Das Projekt arbeitet sowohl mit dem Ist-Zustand als auch einer künftigen Bebauung, es zeichnet sich durch seine Konsequenz und durch die dem Bahnhofplatz Pratteln angepasste Massstäblichkeit aus und überzeugt durch Klarheit und einfache Ausgestaltung. Zudem bietet «salire» die gewünschte Flexibilität, welche es ermög-

licht, auf die sich wandelnden Entwicklungen der baulichen Umgebung einzugehen.

■ CONCOURS DE PROJET COUR DU LYCÉE-COLLÈGE DE L'ABBAYE DE ST-MAURICE

Il s'agissait d'un concours de projet pour la cour des Anciens, situé entre l'internat et le lycée-collège de l'Abbaye de St-Maurice. Le réaménagement devait répondre à deux objectifs: permettre le passage et la transition entre les deux bâtiments et favoriser la rencontre et la convivialité dans cet espace faisant office de cour d'école. La contrainte liée au maintien des places de stationnement pour véhicules en ce lieu rajoute une

complexité fonctionnelle. Le cercle des participants était restreint aux architectes diplômés ayant fréquenté ce même lycée-collège. 13 bureaux ont remis un projet dans les délais. Le jury a attribué le premier prix au projet «Comitium» élaboré par Christopher Pannett, architecte, Neuchâtel, avec Gaël Müller et Pascal Heyraud, architectes-paysagistes. Le deuxième prix est allé à Nunatak sàrl Chervaz & Vassaux, Fully, pour leur projet «Au nom d'une rose» (collaborateurs Philippe Scufari et Philippe Chassot). Le projet «respiration» de Ferrero-Delacoste architectes, Genève, a obtenu le troisième prix, et la proposition «Recevoir et donner» de Jacques Gross, architecte à Lausanne a été récompensé par le quatrième prix (collaborateurs Raphaël Beaud, Viviane Gailloud et Daniel Schlaepfer). Le projet lauréat propose un traitement de sol sur un plan incliné. Le fonctionnement dévolu à la fois aux piétons et aux véhicules est décliné dans un même registre et permet une requalification spatiale. Des arbres sont plantés pour former un bosquet. Soutenu par des bancs posés sur les franges des différentes traces au sol, l'espace central devient naturellement le lieu de rencontre recherché, les voitures sont rejetées à la périphérie. Au-delà d'une valeur symbolique bien comprise, à la fois ancrée dans le passé et le présent, la proposition est caractérisée par son aspect unitaire, finement hiérarchisé, induisant un fonctionnement différencié. L'alternance de rubans en béton et d'interstices en pierre naturelle, perméable au ruissellement, confirme le paysage minéral et urbain du lieu. Le léger débordement du revêtement sur les voiries environnantes semble donner à la cour un statut de place où les voitures et les piétons «vont ensemble».

